



## „Wie in Honig getauchter Schmerz – Apfeltörtchen – Liebe, Freiheit, Wahrheit und Krebsuppe“

Ein Theaterabend mit Texten von Heinrich Heine

◆ **Mitwirkende:** Arno Marto - Lothar Schubert - Andrea Drechsel - Ingrid Schubert - Christiane Berkau - Gabi Wellinger - Ingrid Hertenstein - (Agron Dedaj - Diana Kirschner - Walter Trauner - Stefan Schaumann (Licht + Ton)

◆ **Regie:** Manfred Benz

◆ **Premiere:** 11. Juni 1997 im Theater im Spitalhof, weitere Aufführungen in Böblingen, Sindelfingen und Leonberg.

### ◆ **Inhalt:**

Vor 200 Jahren – 1797 – war der Geburtstag Heinrich Heines. Alle Welt berichtete vom Jubiläumsjahr, Verlage brachten Sonderausgaben, viele Artikel über Heinrich Heine erschienen in Zeitschriften und Magazinen, Kultursendungen in Radio und Fernsehen beschäftigten sich mit ihm – also mussten nicht auch noch wir was über und von Heinrich Heine erarbeiten:

Zu schwierig umzusetzen, inhaltlich kaum zu fassen, zu unsted, zu bruchstückhaft. Wir wollten etwas zum Thema Wahrheit auf die Bühne bringen und suchten nach einem geeigneten Stück. Irgendwie aber kamen wir immer wieder auf Heinrich Heine zurück, auf sein Verhältnis zur Wahrheit - und entdeckten, dass er seine Sicht der Dinge, seine „Wahrheit“, mit schöner Regelmäßigkeit anders darstellte. Seine jetzige Wahrheit zu schreiben hieß für ihn „Wahrhaftigkeit“. Das war’s, und so durchsuchten wir sein gesamtes Werk nach entsprechenden Stellen und Hinweisen. Unser Regisseur Manfred Benz erhielt von uns viele Seiten mit Textpassagen, einzelnen Sätzen, Geschichten und Gedichten. Was wir nie für möglich gehalten hätten: Er sortierte, ordnete die Texte den Schauspielern zu und formte einen Bilderbogen über das Leben und die Zeit Heinrich Heines.

### **Aus dem Programmzettel:**

*„Alles, was ich tue, ist den Vernünftigen eine Torheit und den Narren ein Gräuel.“  
(Heinrich Heine)*

Heinrich Heine hat sich zeitlebens in der Spannung extremer Pole bewegt. Die tiefe Sehnsucht nach Wahrheit und Unmittelbarkeit ist bei ihm ebenso zu finden wie scharfe Satire und bittere Respektlosigkeit gegenüber allem.

Das Leonberger Vollmondtheater unter der Spielleitung von Manfred Benz lässt sich von Heine inspirieren, sucht einen Dialog zwischen Dicht- und Theaterkunst, folgt Assoziationen und Intuitionen. Es geht um Wahrheit und Wahrhaftigkeit, um den Schmerz der Gefühle, um die Lust und ihre Vergänglichkeit.

Entstanden ist eine wahrliche und wahrhaftige, eine archaische und anarchische, eine epische und erotische Melange: frei, frech und wahr. Die Figuren des Stücks verkörpern Ideen und Standpunkte: Muse, Dichter, Außenseiter treten auf, die Rebellion der Jugend und die Erfahrung des Alters nehmen Gestalt an. Vielfältig und facettenreich wie Heine sind auch die Spielformen des Stücks.

*„Die Idee des Kunstwerks steigt aus dem Gemüt, und dieses verlangt bei der Phantasie die verwirklichende Hilfe. Die Phantasie wirft ihm dann alle Blumen entgegen. Töne und Worte, Farben und Formen, das Erscheinende überhaupt, sind nur Formen der Idee.“ (Heinrich Heine)*